

aus der 5. Sitzung des Grossen Gemeinderats Interlaken vom 29. August 2017

Versanddatum: 31. August 2017

34 A1.3 Unterschriftensammlung, Initiative und Referendum generell

Gemeindeinitiative "Keine Verkehrsverlagerung in die Wohnquartiere"

Die Geschäftsprüfungskommission macht keine Bemerkungen zum Geschäft.

Gemeinderat Peter Michel führt aus, der Gemeinderat habe die Meinung verschiedener Organisationen zu den Empfehlungen der nicht ständigen Kommission Verkehrskonzept eingeholt und auch der Bevölkerung die Möglichkeit zu einer Eingabe gegeben, um seine Stellungnahme fundiert abstützen zu können. 25 Organisationen, Parteien, Gemeinden, Privatpersonen oder weitere juristische Personen hätten von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht und ihre Stellungnahmen seien in die Überlegungen des Gemeinderats eingeflossen. Der Gemeinderat halte an der heutigen Sperrung des Schlauchs fest. Eine Begegnungszone mit Tempo 20 und Vortritt für Fussgängerinnen und Fussgänger eigne sich nur für Quartierstrassen und sei nicht kompatibel mit dem öffentlichen Verkehr, der Fahrpläne einzuhalten habe. Für die Marktgasse sei keine Einbahnregelung vorgesehen. Die Sanierung der Marktgasse und die Auswirkungen der Überbauungen Herreney und Bleikimatte seien abzuwarten. Eine spätere Neubeurteilung sei nicht ausgeschlossen. Eine nördliche Erschliessung über die Aareckstrasse-Neugasse-Strandbadstrasse sei denkbar, mit Vortritt der Marktgasse und mit überfahrbaren Trottoirs. Die BLS Netz AG habe in den letzten Tagen ein Linksabbiegeverbot von der Marktgasse in die Neugasse verlangt, um den Niveauübergang Marktgasse sicherer zu machen. Für die Rosenstrasse und die Centralstrasse seien keine Änderungen vorgesehen, ausser der Prüfung einer zweiten Spur bei der Einmündung der General-Guisan-Strasse in die Waldeggstrasse für Rechtsabbiegende und eine Signalisationsoptimierung mit Prüfung der Vorfahrt von der Rosenstrasse in die General-Guisan-Strasse. Diese Massnahme sei etwa für 2020/2021 geplant. Die Hauptverkehrsachsen seien noch zu optimieren, insbesondere der Heimwehfluhknoten etwa im Jahr 2019. Von den drei vorgeschlagenen Reisebus-Umsteigezonen würden die Zonen Bahnhof West und Bahnhof Ost begrüsst und nach Möglichkeit ausgebaut. Für die PW-Parkplätze und Carparkplätze Strandbadstrasse solle mit einer Studie gesamthaft überprüft werden, ob diese richtig angeordnet seien. Auf dem BOB-Parkplatz an der Unteren Bönigstrasse seien weitere Car-Ein- und Aussteigeplätze in Bearbeitung. Die Zone Aula Mitte werde abgelehnt. Die Carparkplätze Höhematte und Kursaal seien beizubehalten, aber nicht noch mehr zu belasten. Als Überlauflösung könne ein Aussteigeplatz gegenüber dem Hotel Du Nord geprüft werden. Zudem werde geprüft werden, wo allenfalls ein neuer Reisebus-Terminal entstehen könnte, der auch als Parkplatz für Camper, Abstellplatz für Lastwagenanhänger und Fernbusterminal genutzt werden könnte.

David Bühler, Präsident der nicht ständigen Kommission Verkehrskonzept, dankt dem Gemeinderat für seine ausführliche Stellungnahme. Er stelle fest, dass der Gemeinderat in vielen Punkten mit den Empfehlungen der Kommission einverstanden sei. Verschiedene Massnahmen wolle er zum heutigen Zeitpunkt noch nicht umsetzen, schliesse jedoch eine spätere Neubeurteilung nicht aus. Es sei nun am Grossen Gemeinderat zu beurteilen, ob er dem Antrag des Gemeinderats folgen oder in einzelnen Punkten dem Gemeinderat eine Empfehlung gemäss Bericht der nicht ständigen Kommission Verkehrskonzept abgeben wolle. Der Bödeliweg mit der Achse Altstadt Unterseen – Postplatz Interlaken – Hirschen Matten werde gegenüber dem behördenverbindlichen Verkehrsrichtplan für die Durchfahrt aufgewertet, wozu auch die überfahrbaren Trottoirs in der Marktgasse und der Rosenstrasse beitragen würden, die den Rechtsvortritt aufheben würden. Im Verkehrsrichtplan sei diese Achse als zentrale Fussgängerachse mit ‚Zubringerverkehr gestattet‘ festgelegt. Der Verkehr müsse auf die verkehrsführenden Strassen, insbesondere die Umfahrung A8, gelenkt werden. Das Büro der Kommission könne nachvollziehen, dass die Marktgasse weiterhin in beiden Richtungen befahrbar bleiben soll, damit das Zentrum von Interlaken auch von der Unterseen aus einfach erreichbar bleibe. Das sei aber nur machbar, wenn sich die Fahrten auf Zubringerverfahren beschränken und der Durchgangsverkehr auf den verkehrsführenden Strassen erfolgen würde. Dem Grossen Gemeinderat werde empfohlen, an der Einführung einer Begegnungszone festzuhalten. Die Begegnungszone entspreche in idealer Weise dem Verkehrsrichtplan. Damit der öffentliche Verkehr

seine Fahrpläne einhalten könne, könnte auf die Begegnungszone auf dem Höheweg verzichtet werden. Bauliche Anpassungen seien nur bei den Zoneneingängen notwendig. Bezüglich Reisebusse müsse es das Ziel bleiben, den Höheweg und die Strandbadstrasse vom Carverkehr zu befreien, um die Attraktivität und Aufenthaltsqualität im Zentrum zu steigern.

Hans Romang verweist auf seine und andere Voten in der Sitzung vom März 2017. Der Gemeinderat sehe die Situation und den Handlungsbedarf anders als die nicht ständige Kommission und die Fraktionen im März. Der Gemeinderat sehe nur wenige kleine Anpassungen vor. Das genüge nicht. Was der Gemeinderat wolle, stehe im Konflikt mit dem Verkehrsrichtplan. Er sehe keinen Willen beim Gemeinderat, das Verkehrsproblem in Interlaken zu verbessern oder zu lösen. Gerade im Hinblick auf die Abstimmung über die Verkehrsinitiative brauche es klare Aussagen, was die Alternative zur Initiative sei. Er **beantrage** den Anträgen 1a und 1b des Gemeinderats jeweils nur mit folgender Anpassung zuzustimmen. Der Satzteil „im Sinne der Ausführungen des Gemeinderats“ sei zu ändern in „im Sinne der durch den Grossen Gemeinderat ergänzten Ausführungen des Gemeinderats und unter Berücksichtigung des Mitberichts der nicht ständigen Kommission Verkehrskonzept“. Weiter **beantrage** er folgende fünf Punkte als separate Anträge zu behandeln und bei Annahme als verbindliche Ergänzungen der Empfehlungen an den Gemeinderat aufzunehmen:

1. Die Begegnungszonen werden begrüsst und die Realisierung wird geprüft. Dabei wird insbesondere auf die Stellungnahme der nicht ständigen Kommission verwiesen.
2. Die Einbahnstrasse Marktgasse wird umgesetzt.
3. Die Beruhigung in den Wohnquartieren wird unter Einbezug noch nicht namentlich genannter Strassen weiter optimiert. Dazu werden auch die vom Gemeinderat bereits teilweise oder ganz abgelehnten Änderungen nochmals einbezogen.
4. Eine Reduktion der Carparkplätze Kursaal West und Ost wird im Zusammenhang mit einem neuen Carterminal angestrebt.
5. Die Verkehrssicherheit des Langsamverkehrs insbesondere auf Schulwegen wird verbessert.

Lorenz Schütz ist für die EVP/EDU enttäuscht von Haltung des Gemeinderats. Mehr Mut wäre erwünscht. Prozesse brauchen aber Zeit. Nicht alle Massnahmen würden auf die gleiche Begeisterung stossen. Die Flaniermeile und der Bodeliweg seien im Verkehrsrichtplan als Fussgängerachsen und für den öffentlichen Verkehr vorgesehen. Begegnungszonen würden die heutige Situation verbessern. Zugunsten des öffentlichen Verkehrs könnte auf den Schlauch und den Höheweg als Begegnungszonen verzichtet werden. Er **beantrage** eine Änderung des gemeinderätlichen Antrags 1a in dem Sinne, dass Begegnungszonen umzusetzen seien, jedoch beschränkt auf die Marktgasse, die Bahnhofstrasse und die Centralstrasse.

Georges Beutler bemerkt, die Vorredner hätten es auf den Punkt gebracht. Mit Crossbow sei schon Verschiedenes umgesetzt. Es gehe nun darum, das Ortszentrum noch attraktiver zu machen. Die Verkehrsberuhigung müsse als Ganzes gesehen werden. Früher musste vor den Fussgängerstreifen angehalten werden. Diese würden heute fehlen. Heute müsse angehalten werden, weil überall Leute die Strassen überqueren würden. Auch das bremsen und behindere den öffentlichen Verkehr. Der Verkehr werde weiter zunehmen, mit oder ohne Elektrofahrzeuge. Das Gesamtkonzept des Gemeinderats könne er nicht unterstützen und lehne es ab.

Antonie Meyes Schürch spreche nicht zum ersten Mal für SVP zu diesem Geschäft, aber hoffentlich zum letzten Mal. Die Verkehrsinitiative sei kurz nach der Signalisation der Verkehrsmassnahme im Schlauch eingereicht worden. Heute habe sich die Bevölkerung an die Verkehrsregelung gewöhnt. Es gebe gute Umfahrungsrouten, so dass das Zentrum für die Durchfahrt gar nicht benötigt werde. Den Initianten gehe es darum, die beliebte Fussgängerpassage im Schlauch wieder mit Fahrzeugen aller Art zu füllen. Gegen die Initiative spreche erstens, dass der Fussgänger- und Velobereich im Schlauch abgeschafft werden soll und alle Cars und Lastwagen wieder im Schlauch zirkulieren dürften. Zweitens verlange die Initiative eine Verkehrsrichtplanänderung, um diesen Fussgänger- und Velobereich abzuschaffen. Der Grosse Gemeinderat könnte eine gemäss Initiative ausgearbeitete Änderung des Verkehrsrichtplans später ablehnen. Verkehrsmassnahmen lägen nicht in der Zuständigkeit des Grossen Gemeinderats. Drittens müssten die Crossbowstrecken wieder teuer

zurückgebaut werden. Die Initiative habe nicht nichts gebracht. Sie sei ein demokratisches Mittel. Der Verkehr sei in den letzten drei Jahren im Gemeinderat und im Grossen Gemeinderat intensiv behandelt worden. Der Gemeinderat unterbreite eine realistische Auslegeordnung. Die Rahmenbedingungen seien eng. Die Vorlage des Gemeinderats zeige das Machbare auf und diene dem Oberziel der Ablehnung der Initiative. Sie bitte das Initiativkomitee, die Initiative zurückzuziehen, damit die vom Gemeinderat vorgesehenen Verbesserungen umgesetzt werden könnten.

Fredi Daumüller ist der Auffassung, das Initiativkomitee habe mit dem Moratorium die Hand gereicht. Nach zwei Jahren sei er vom Ergebnis enttäuscht, das in diesen zwei Jahre erarbeitet worden sei. Es werde immer noch nur über den Verkehr diskutiert statt gehandelt. Eine Einbahn in der Marktgasse sei mit dem Verkehrsrichtplan nicht kompatibel. Mit einem Farbkonzept lasse sich der Verkehr nicht lenken. Es werde mehr Verkehr geben. Dieser könne mit dem Konzept des Gemeinderats nicht bewältigt werden.

Gemeinderat Peter Michel bemerkt, er habe nicht gewusst, dass der Gemeinderat so schlecht gearbeitet haben soll. Die Vertreter des Initiativkomitees hätten in der nicht ständigen Kommission nicht aktiv mitgearbeitet, sondern verhindert. Der Engpass in der Marktgasse liege nicht in Interlaken, sondern in Unterseen. Die Begegnungszone sei geprüft worden. Sie gehe aber einfach nicht. Auf einer Achse würde es dann Tempo 50, dann Tempo 30 und dann noch eine Begegnungszone geben. In Interlaken gebe es schon im Vergleich mit kleineren Städten wie Thun kein Verkehrsproblem. Der Verkehr sei in Interlaken immer einigermassen flüssig. *(Siehe dazu auch Protokollauszug aus der Sitzung vom 17. Oktober 2017 weiter unten.)*

Gemeindepräsident Urs Graf zeigt sich verwirrt von der Aussage Daumüller. Warum soll eine Chance verspielt worden sein, wenn der Vorschlag der nicht ständigen Kommission in guten Teilen umgesetzt werde. Ihm fehle die Aussage des Initiativkomitees, dass der Vorschlag der nicht ständigen Kommission unterstützt werde. Das Initiativkomitee habe sich klar gegen eine Begegnungszone ausgesprochen.

Fredi Daumüller kann zu den Bemerkungen des Gemeindepräsidenten nicht Stellung nehmen, da er nicht in der Kommission mitgearbeitet habe und nicht für das Komitee sprechen könne. Der Gemeinderat sei mit drei Mitgliedern in der nicht ständigen Kommission vertreten gewesen. Warum gebe es dann so viele Anpassungen an den Empfehlungen der Kommission?

Gemeindepräsident Urs Graf fragt *Fredi Daumüller* noch einmal, ob das Initiativkomitee für oder gegen eine Begegnungszone sei. Was brauche es konkret für einen Initiativrückzug?

Fredi Daumüller wiederholt, dass er nicht im Namen des Komitees sprechen könne.

Ratspräsidentin Dorothea Simmler ordnet um 21.35 Uhr einen **Sitzungsunterbruch** von 20 Minuten an.

Hans Romang ist es ein Anliegen, eine Wahlmöglichkeit zu haben. Es gebe Schwarz oder Weiss. Nur sollte klarer werden, was Weiss beinhalte. Die Stossrichtung des Gemeinderats sei im Grundsatz richtig. Er **ziehe** seine Einzelanträge 4 und 5 **zurück**.

Bernhard Weinekötter möchte keinen frustrierten Gemeinderat. Es stimme, dass der Verkehr in Interlaken fliesse. Dem Gemeinderat gehe es richtigerweise darum, die Abstimmung zur Verkehrsinitiative zu gewinnen. Bei den Anträgen Romang gehe es zusätzlich um eine Attraktivitätssteigerung. Die Anträge Romang störten den Abstimmungskampf nicht. Auch er bitte das Initiativkomitee die Initiative zurückzuziehen. Die Diskussion habe auch dank der Initiative in den letzten zwei Jahres stattgefunden. Das sei wertvoll gewesen, aber jetzt sei genug.

Für *Georges Beutler* gehe es nicht darum, das Dorf in eine Begegnungszone umzuwandeln. Aber vielleicht könnte ein Feldversuch auf einem oder einzelnen Abschnitten stattfinden, zum Beispiel auf dem Ostbahnhofplatz. Erst die Praxis zeige, ob es funktioniere. Das habe der Schlauch gezeigt.

Manuela Nyffeler möchte zur Begegnungszone wissen, warum bei einer Begegnungszone Agglomerationsbeiträge verloren gehen oder zurückbezahlt werden sollten.

Gemeinderat Kaspar Boss antwortet, die übergeordneten Vorgaben verlangten klare Trennungen der Abschnitte mit unterschiedlichen Verkehrsregimes. Bei Übergang von einem zum andern Regime brauche es sichtbare und bauliche Abgrenzungen. Aufeinanderfolgende Strecken mit ähnlichen Regimes sollten verhindert und damit gleich ausgestaltet werden. Die nötigen Massnahmen für die Abgrenzung und Gestaltung von Begegnungszonen würden kosten.

Gemeinderat Peter Michel betont, dass der Gemeinderat bei seiner Haltung bezüglich Begegnungszonen bleibe und keine Ergänzungen möchte. Jede heute beschlossene Änderung gebe dem Initiativkomitee neue Argumente zugunsten der Initiative.

Anja Liechti möchte von Fredi Daumüller dessen Vision für die Verkehrssituation in Interlaken erfahren.

Fredi Daumüller wehrt sich gegen den persönlichen Angriff durch den Gemeindepräsident, der ihn als verwirrt bezeichnet habe, und erwartet eine Entschuldigung noch in dieser Sitzung. Das Ziel der Initiative sei eine visionäre Verkehrslösung für Interlaken. Es gebe Bauprojekte in Interlaken und in der Region, die Mehrverkehr bringen würden. Er und das Initiativkomitee wollten eine visionäre Lösung.

Auch *Fritz Kupfer* möchte endlich die Visionen von Fredi Daumüller kennen. Bisher habe er keine Vision aufgezeigt.

Diese Vision sei für *Fredi Daumüller* ein neuer Verkehrsrichtplan, der die neuen Gegebenheiten korrekt abbilde. Zudem sei die Motion Grossenbacher noch hängig.

Bernhard Staehelin erinnert daran, dass die Schlauchlösung eine vom Grossen Gemeinderat unterstützte Alternative gewesen sei, damit nicht über Motion Grossenbacher habe abgestimmt werden müssen.

David Bühler fragt, was passiere, wenn die von der Initiative verlangte Änderung des Verkehrsrichtplans nach deren Ausarbeitung abgelehnt oder nicht genehmigt würde. Die Vision sei der vom Grossen Gemeinderat 1999 einstimmig beschlossene Verkehrsrichtplan 1999, der nach wie vor für Interlaken stimme. Crossbow sei ein überzeugendes Projekt. Der heutige Richtplan sei auch mit der Überbauung Herrenrey kompatibel.

Gemeindepräsident Urs Graf ist sich keiner Beleidigung gegenüber Fredi Daumüller bewusst. Er habe nur gesagt, er selber sei verwirrt durch die Aussagen von Fredi Daumüller.

Ratspräsidentin Dorothea Simmler und *Ratssekretär Philipp Goetschi* erläutern das Abstimmungsverfahren und führen durch die Abstimmungen. Zuerst würden die Anträge Romang und Schütz zur Begegnungszone gegenübergestellt und bereinigt. Dann würden die verbleibenden Einzelanträge Romang bereinigt, dann sein Antrag zur Einleitung der Beschlüsse 1a und 1b. Nach der Abstimmung über Antrag 1c werde die Schlussabstimmung zu Antrag 1 vorgenommen und schliesslich in Ja/Nein-Abstimmungen auch noch über die Anträge zum Gegenvorschlag und zur Auflösung der nicht ständigen Kommission Verkehrskonzept befunden.

Cupabstimmung Begegnungszone:

- Antrag Romang für Aufnahme Begegnungszone in die Empfehlung an den Gemeinderat: 16 Stimmen
- Antrag Schütz für Aufnahme einer auf die Marktgasse, die Bahnhofstrasse und die Centralstrasse beschränkten Begegnungszone in die Empfehlung an den Gemeinderat: 5 Stimmen

Bereinigung Begegnungszone

Der in der Cupabstimmung obsiegende Antrag Romang wird mit 14:11 Stimmen angenommen.

Einbahn Marktgasse:

Der Antrag Romang wird mit 9:12 Stimmen abgelehnt.

Beruhigung in den Wohnquartieren:

Der Antrag Romang wird mit 8:13 Stimmen abgelehnt.

Einleitung zu den Empfehlungen 1a und 1b:

Der Antrag Romang wird mit 13:10 Stimmen angenommen.

Fassung Empfehlung 1a:

Ratssekretär Philipp Goetschi gibt folgende neue Formulierung von Empfehlung 1a bekannt: „Dem Gemeinderat wird empfohlen ...die Variante 2A für Personenwagen gemäss Schlussbericht der nicht ständigen Kommission Verkehrskonzept im Sinne der durch den Grossen Gemeinderat ergänzten Ausführungen des Gemeinderats und unter Berücksichtigung des Mitberichts der nicht ständigen Kommission Verkehrskonzept weiter zu verfolgen und die Umsetzung möglichst rasch einzuleiten, gegebenenfalls in Etappen; dabei wird eine Begegnungszone zuhanden einer Realisierung mit Hinweis auf die Stellungnahme der nicht ständigen Kommission begrüsst“.

Hans Romang bestätigt, dass diese Formulierung seine beiden angenommenen Anträge korrekt umsetze.

Die Empfehlung 1a wird in dieser Formulierung mit 13:9 Stimmen angenommen.

Fassung Empfehlung 1b:

Ratssekretär Philipp Goetschi gibt folgende neue Formulierung von Empfehlung 1a bekannt: „Dem Gemeinderat wird empfohlen ... die Variante für Reisebusse gemäss Schlussbericht der nicht ständigen Kommission Verkehrskonzept im Sinne der durch den Grossen Gemeinderat ergänzten Ausführungen des Gemeinderats und unter Berücksichtigung des Mitberichts der nicht ständigen Kommission Verkehrskonzept weiter zu verfolgen und die notwendigen Planungsschritte möglichst rasch einzuleiten“.

Die Empfehlung 1b wird in dieser Formulierung mit 14:8 Stimmen angenommen.

Empfehlung 1c:

Die Empfehlung 1c wird in der Fassung des Gemeinderats mit 26:1 Stimmen angenommen.

Schlussabstimmungen:

1. Dem Gemeinderat wird empfohlen, nach Rückzug oder rechtskräftiger Ablehnung der Gemeindeinitiative „Keine Verkehrsverlagerung in die Wohnquartiere“

-
- a) die Variante 2A für Personenwagen gemäss Schlussbericht der nicht ständigen Kommission Verkehrskonzept im Sinne der durch den Grossen Gemeinderat ergänzten Ausführungen des Gemeinderats und unter Berücksichtigung des Mitberichts der nicht ständigen Kommission Verkehrskonzept weiter zu verfolgen und die Umsetzung möglichst rasch einzuleiten, gegebenenfalls in Etappen; dabei wird eine Begegnungszone zuhanden einer Realisierung mit Hinweis auf die Stellungnahme der nicht ständigen Kommission begrüsst;
 - b) die Variante für Reisebusse gemäss Schlussbericht der nicht ständigen Kommission Verkehrskonzept im Sinne der durch den Grossen Gemeinderat ergänzten Ausführungen des Gemeinderats und unter Berücksichtigung des Mitberichts der nicht ständigen Kommission Verkehrskonzept weiter zu verfolgen und die notwendigen Planungsschritte möglichst rasch einzuleiten;
 - c) das Los 2 „Ortseingänge und Wegweisung“ des Verkehrsrichtplans Bödeli zu aktualisieren und insbesondere das Fussgängerleitsystem detailliert zu planen.

(19:5 Stimmen)

2. Der Beschluss 2 des Grossen Gemeinderats vom 3. Februar 2015, der Initiative einen Gegenvorschlag gegenüber zu stellen, wird ersatzlos aufgehoben.

(26:1 Stimmen)

3. Die nicht ständige Kommission Verkehrskonzept wird per sofort und unter Verdankung der geleisteten Arbeit aufgelöst.

(einstimmig)

Protokollauszug

G-Nr. 3584

aus der 6. Sitzung des Grossen Gemeinderats Interlaken vom 17. Oktober 2017

Versanddatum: 19. Oktober 2017

37 B3.D Protokolle (Grosser Gemeinderat, Gemeinderat, Organe, Behörden)

Protokoll

...

Ratssekretär Philipp Goetschi teilt mit, der heute abwesende Gemeinderat Peter Michel habe zuhanden der Protokollgenehmigung schriftlich mitgeteilt, dass er seine Aussage in der 2. Zeile des letzten Abschnitts auf Protokollseite 41 nicht so kategorisch gemeint habe und von Teilen der Vertretung des Initiativkomitees habe sprechen wollen.

Beschluss:

Das Protokoll der 5. Sitzung vom Dienstag, 29. August 2017, wird einstimmig genehmigt.

Freundliche Grüsse

sig. Goetschi

Philipp Goetschi, Sekretär